

Bober und Queis gereicht hat, ist die Arbeit auch für die ostdeutsche Landesgeschichte von Bedeutung.

Marburg/Lahn

Thomas Klein

Ingrid Mittenzwei: Der Joachimsthaler Aufstand 1525, seine Ursachen und Folgen. (Deutsche Akad. der Wiss. zu Berlin, Schriften des Instituts für Geschichte, Reihe III: Vorträge, Tagungen und Abhandlungen des Instituts für Geschichte, Bd 6.) Akademie-Verlag, Berlin(-Ost) 1968. 146 S. (Rotaprint-Vervielf.)

Das vorliegende Buch basiert auf einer Dissertation, die 1963 am Institut für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED entstand. Es ist also aus marxistischer Sicht geschrieben und bietet ein treffliches Beispiel, wie riskant es ist, historische Ereignisse von einem voreingenommenen Standpunkt zu betrachten. Als der große Bauernkrieg seinen Höhepunkt überschritten hatte und sich der Sieg der Fürsten abzuzeichnen begann, kam es im Bergbaubereich von Joachimsthal zu Unruhen.

Wir müssen uns immer wieder eingestehen, daß wir über die wirtschaftlichen Hintergründe dieser ersten deutschen Revolution noch recht wenig wissen. Wie konnte die Ritterschaft Heere mobilisieren und bezahlen, wo doch durch den Bauernaufstand ihre wirtschaftliche Basis, die ja weitgehend auf der Arbeitsleistung der Erbuntertänigen beruhte, zerstört war? Hier müssen Geldquellen geflossen sein, von denen wir bislang nichts wissen. Es ist daher notwendig, allen Unruhen nachzugehen, die das ereignisreiche Jahr mit sich gebracht hat. Auch die Joachimsthaler Bewegung gehört zweifellos dazu.

Die Vf.in hätte einen dankenswerten Beitrag zur Klärung der oben umrissenen Probleme leisten können, wenn sie mit den Methoden der historisch-kritischen Forschung das reiche, ihr zur Verfügung stehende Quellenmaterial ausgewertet hätte. Sie sieht aber alles unter dem Gesichtswinkel eines Aufstandes der ausgebeuteten Proletarier und der mit ihnen verbündeten, in Abhängigkeit von den Vertretern des Frühkapitalismus befindlichen kleinen Gewerbetreibenden. Gegen wen nun eigentlich gekämpft wurde, kann M. selbst nicht eindeutig feststellen; denn sie muß zugeben, daß unter den Aufständischen eine Reihe von Anteilseignern an den Bergwerken war und daß die Unruhen einen bürgerlichen Charakter trugen (S. 107—109).

Gegen Ende des 15. Jhs. begann sich eine technische Umwälzung im Bergbau zu vollziehen. Mit dem Heinzenwerk, dem heute noch bekannten Eimerbagger, konnte Grundwasser abgeschöpft und auch Erz gefördert werden, was überhaupt erst das Eindringen in tiefere Bodenschichten ermöglichte. Diese Form des Bergbaues benötigte aber größere Mengen Kapitalien, die durch Ausgabe von Kuxen, einer noch jetzt gebräuchlichen Frühform der Bergwerksaktie, zusammengebracht wurden. Der Reingewinn wurde auf die Kuxe verteilt. Besitzer eines Kuxes konnte jeder werden, der das dafür benötigte Geld besaß. Dem Aufsichtspersonal wurden einige Kuxe übereignet, um sein Interesse an dem Bergwerk zu steigern. M. gibt auch selbst zu, daß in Joachimsthal die Streuung der Kuxe vom Herzog bis zum Bergarbeiter reichte (S. 15). Zwar war der dortige Bergbau eng mit den Grafen von Schlick verbunden, es arbeiteten aber 1525 dort nicht weniger als 619 Betriebe (S. 19). Die Vf.in muß auch zugeben,

daß die Grafen von Schlick weniger Einnahmen aus ihren Bergwerken zogen als der Landesherr aus dem Münzregal (S. 38). Marxistisch-leninistisch wird nun gefolgert, daß die Ausbeutung aller, auch der Frühkapitalisten, durch das Münzregal der Kurfürsten von Sachsen erfolgte.

Die ganze Arbeitsthese des Buches wird zu einem theoretischen Gedankengebäude, das an dem eigentlichen Geschehen vorbeigeht. Die Unruhen in Joachimsthal waren eine der frühesten Aktionärsunruhen der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Da es noch keine Generalversammlung gab, die meisten der kleinen Anteilsbesitzer wohl auch nicht lesen und schreiben konnten, sprachen des öfteren die Fäuste. Die Forderungen waren jedenfalls höchst modern, nämlich Klarlegung der Bilanzen und eine bessere Dividende. Wenn die Vf.in sich wundert, daß Forderungen der Lohnarbeiter, wie Alters- und Krankenversorgung, nicht in das Programm aufgenommen wurden (S. 109), kann man ihr nur bedeuten, daß solche Maßnahmen dem Denken des frühen 16. Jhs. noch völlig fremd waren.

Das Buch ist in seiner Anlage völlig verfehlt und deutet die archivalischen Quellen marxistisch-leninistisch um. Wissenschaftlicher Wert muß dieser Arbeit abgesprochen werden.

Göttingen

Günther Meinhardt

Reiner Groß: Die bürgerliche Agrarreform in Sachsen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Untersuchung zum Problem des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus in der Landwirtschaft. (Schriftenreihe des Staatsarchivs Dresden, Bd. 8.) Verlag Hermann Böhlau Nachf. Weimar 1968. 245 S., 9 Abb. i. T.

Vier Arbeiten aus dem Dresdener Staatsarchiv haben im letzten Jahrzehnt unsere Kenntnis der Geschichte des wichtigsten mitteldeutschen Staates im Übergang von der feudalen zur bürgerlichen Gesellschaft in großartiger Weise erweitert. Horst Schlechte Darstellung der Staatsreform von 1762/63 folgte die Studie von Gerhard Schmidt über die Verfassungsreform von 1831, Karlheinz Blaschke jetzt endlich gedruckt vorliegende Bevölkerungsgeschichte zeichnete den Hintergrund der sozialen und politischen Umwälzungen¹, und mit Reiner Groß' nunmehr erschienener Arbeit ist die Transformation des auch im seit Jahrhunderten gewerbereichen Sachsen noch immer wichtigsten wirtschaftlichen Bereiches, des Agrarsektors, Gegenstand einer detaillierten Untersuchung geworden, deren Ergebnisse weit über die grundlegenden Ausführungen Friedrich Lütges² hinausführen.

Die Darstellung geht nach einer terminologischen Diskussion der herkömmlichen Begriffe „Bauernbefreiung“, „Agrarreform“, „Ablösung“ von einer Schilderung der sozioökonomischen Verhältnisse innerhalb der zum Bereich der

1) H. Schlechte: Die Staatsreform in Kursachsen 1762—1763. Berlin 1958; G. Schmidt: Die Staatsreform in Sachsen in der ersten Hälfte des 19. Jhs. Weimar 1966; K. Blaschke: Bevölkerungsgeschichte Sachsens bis zur industriellen Revolution. Weimar 1967.

2) F. Lütge: Die mitteldeutsche Grundherrschaft und ihre Auflösung. 2. Aufl. Stuttgart 1957.